Foto: Julia Gottschick

Die investitionsfreudige Vitadoor-Geschäftsführung: Wilhelm Rademacher und seine Nichte Christine Rademacher senden in schwierigen Zeiten positive Signale.

Dynamisch und stark

aus Überzeugung

Innovationsstark, wirtschaftlich gesund und mit hohem Ansehen in Markt und Region: Wenn ein Unternehmen so aufgestellt ist, macht es vieles richtig. Vitadoor, Hersteller von Innentür- und Zargensystemen in Stadtlohn im Münsterland, ist so ein Beispiel. Hier wird konsequent investiert -auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Jüngstes Ergebnis dieser Strategie ist der Bau eines maßgeschneiderten Zargenwerkes in einer neuen Produktionshalle, zu dem sich ein fast fertiggestelltes neues Verwaltungsgebäude mit Schulungszentrum gesellt.

Große Investitionen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten: Der Vitadoor-Stammsitz in Stadtlohn mit der der neuen Produktionshalle und Verwaltung ist ein Ort mit innovativer Strahlkraft.

Seit über 40 Jahren werden in Stadtlohn hochwertige Wohnraumtüren für den Innenausbau hergestellt. Im Jahr 2004 wurde die Marke „vitaDOOR“ etabliert, 2014 ist die designorientierte Marke „modulWERK by vitaDOOR“ hinzugekommen. Zudem produziert das Unternehmen Handels- und Eigenmarken für namenhafte Größen des deutschen Holz- und Baustoffhandels. Seine Kernkompetenz sieht das Unternehmen in einer qualitativ hochwertigen Weißlack- Oberfläche und einer Vielfalt an montagefreundlichen Zargensystemen. Das familiengeführte Unternehmen ist einer der modernsten und hochautomatisiertesten Produzenten der Branche.
Das soll so bleiben – im Gespräch mit dem Türen-Magazin wird schnell klar, wie Wilhelm Rademacher und seine Nichte Christine Rademacher ticken: Hier wird mit Mut und Augenmaß gleichermaßen investiert. Wie jüngst in das fabrikneue Zargenwerk am Standort Stadtlohn. „Dank der neuen Zargenstraße können wir unsere Stückzahlen hochfahren. Sie er-

Das neue Verwaltungsgebäude mit Schulungszentrum ist fast fertig. Auf der Freifläche davor entsteht ein schöner Garten.

Die neue Produktionshalle.

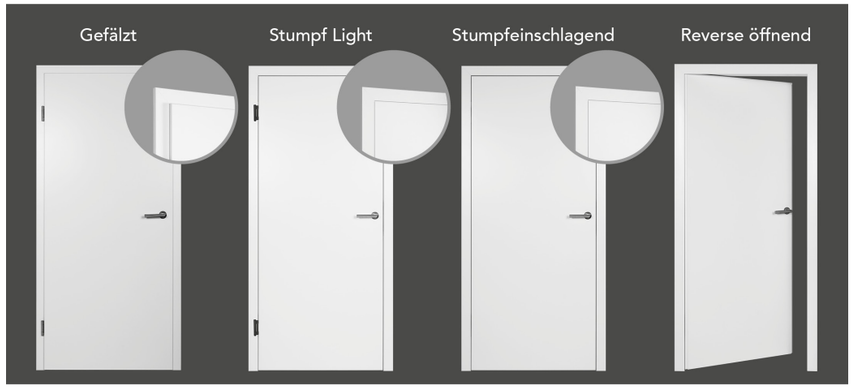


Abb.1: Baukastenprinzip mit standartisierter reverse öffnenden Tür.

Abb. 2: Automatisierter Gehrungsschnitt in weißem Vollmaterial.

Abb. 3: Die Tür „vitaDOOR Basic Esile Black“ ist dem Markt einen Schritt voraus.

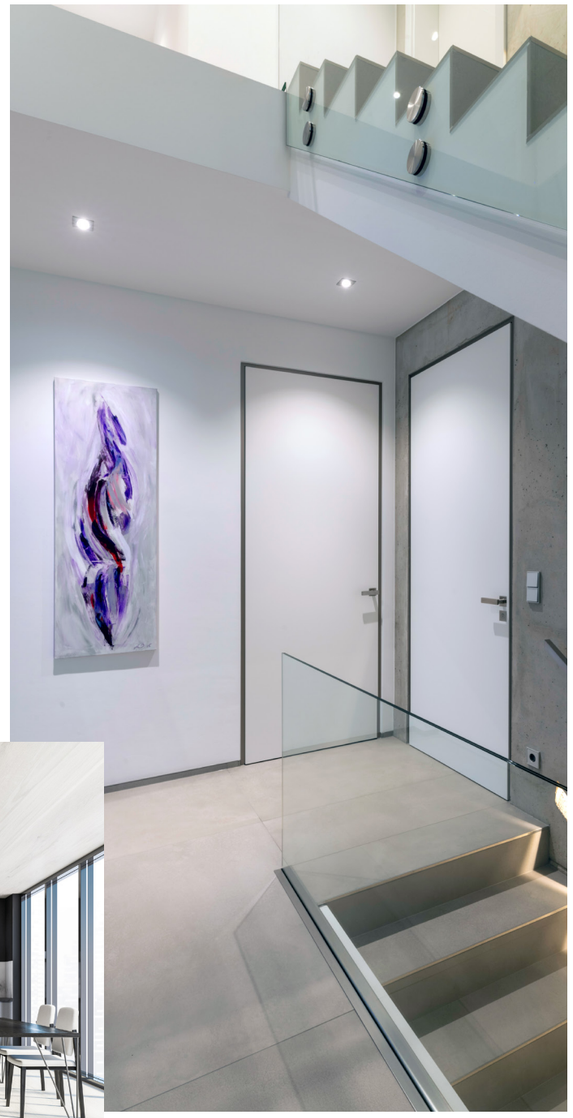
höht die Effizienz deutlich. Kapazitätserweiterung und eine hohe Fertigungstiefe lassen sich nur maschinell abbilden.“ Die Zuführung vorbearbeiteter Einzelteile wie Futterplatten, Dichtungsgummis oder Bandtaschen erfolgt automatisiert. „Automatisierung ja, aber wir benötigen und schätzen auch vor allem die Arbeit des Menschen. Wir stehen hinter unseren meist langjährigen Mitarbeitern“, betont Christine Rademacher.

Schulungszentrum mit Wohlfühlfaktor

Eine hohe Aufenthaltsqualität wird das Innere des Neubaus bieten, wo im neuen Schulungszentrum die vielen Vorteile der Vitadoor-Erzeugnisse im Fokus stehen werden. „Wir haben schon erklärungsbedürftige Produkte“, sagt Christine Rademacher. „Es gibt immer wieder Alleinstellungsmerkmale wie zum Beispiel ein weißes Schließblech mit Magneteinsatz oder ein Magnetfallenschloss, das wir unseren Kunden näherbringen wollen.“ Dazu gehört auch die Information, dass bei der Türenproduktion im Hause Vitadoor nur hochwertige Materialien verarbeitet wer-

Abb. 4: Die Tür „stumpf light“ wurde verbessert.

Abb. 9: Beste Materialien eine sorgfältige Verarbeitung sorgen für Funktionalität und Stabilität.



den und das Wissen, welche Vorteile sich dadurch für den Endkonsumenten ergeben. Eingeladen sind neben Monteuren aber auch Verkaufsmitarbeiter aus dem Holzfachhandel, der ebenfalls von Vitadoor beliefert wird. „Das haben wir schon immer gemacht“, betont Christine Rademacher. „Denn nur ein überzeugter und sachkundiger Kunde bzw. Verkäufer ist auch ein zufriedener und langfristiger Kunde.“

Größte Investition der Firmengeschichte

Neubauten für Verwaltung, Schulung und Produktion sorgen für weitere unternehmerische Möglichkeiten, sind aber auch ein Kraftakt. Die jüngsten Investitionen sind ein weiterer Schritt zur Erfüllung der Strategie, das Unternehmen dauerhaft zukunftsfähig zu machen. Dies ist der konstante Weg: So wurde erst im Jahr 2022 die neue Rohling-Presse in Betrieb genommen. Auch dies eine Millioneninvestition, in der ebenfalls die Automatisierung mit im Fokus stand.
„Eine unserer Kernkompetenzen liegt im Lack, und wir versuchen, uns in diesem Bereich noch breiter aufzustellen“, sagt Wilhelm Rademacher. Die Lackierstraße gibt es her: Türen werden dort automatisch mit mehreren Schichten Lack überzogen, der dann unter UV-Licht binnen kürzester Zeit aushärtet.

Türen stärker im Kundenfokus

Automatisierung, Effizienz, hohe Stückzahlen – das steigert die Produktivität und stärkt da-

Abb. 8: Akzente in einem schlichten Umfeld: Tür „modulWERK 1.1“ mit Zarge im Edelstahl-Look.

In der neuen Produktionshalle: Die Anlage für die Zargenproduktion läuft vollautomatisch.

mit langfristig die Wettbewerbsfähigkeit. „Die Türen kommen bei Bauprojekten oft zuletzt, und das ist schade“, sagt Christine Rademacher, die aber auch einen Gegentrend ausmacht: „Es hat sich in den letzten Jahren mehr Aufmerksamkeit für die Türen entwickelt. Es wird mehr und mehr erkannt, wie wichtig die Türen für ein gutes Zuhausegefühl sind. Daher wird heute eine größere Türenvielfalt angeboten, auch in nur einem Objekt.“
Kunden wünschen, der Hersteller liefert – das ist bei Vitadoor kein Problem. „Wir können Volumen machen, aber auch auf individuelle Bedürfnisse unserer Kunden eingehen. Das ist etwas, das wir beibehalten möchten“, erläutert Christine Rademacher die Strategie.
Auf die Frage, welches die erfolgreichsten Innovationen von „vitaDOOR“ bzw. „modulWERK“ waren, die sich inzwischen am Markt etabliert haben, muss nicht lange überlegt werden. So konnte „vitaDOOR“ beispielsweise in seinem Baukastenprinzip die reverse öffnende Tür (Abb. 1) erfolgreich als Standard positionieren. Die innovative Zarge „PZ 14 pro“ (Abb. 2), die durch einen betonten Gehrungsschnitt in weißem Vollmaterial lästige Überstände bei weißen Zargengehrungen kaschiert, erfreut sich ebenfalls großer Beliebtheit.

Ein weiteres Beispiel ist das bereits frühe Erkennen des Trends zu „Schwarz und Weiß“ im Einrichtungsstil. So erschien bei „vitaDOOR“ erstmalig eine weiße Tür mit schwarzen Fräsungen im Fertigungsverfahren mit schwarzen Deckplatten. Hier legen die Münsterländer im Übrigen noch einmal nach: Seit April dieses Jahres gibt es das Prinzip mit der schwarzen Deckplatte auch für flächenbündige Lichtausschnitte. „Mit unserer ‚Esile Black‘ (Abb. 3) gehen wir den nächsten Schritt und bleiben dem Markt voraus.“, führt Christine Rademacher aus. Nachlegen möchte man in Stadtlohn auch bei einem weiteren Thema: Flächenbündige Türen in Standard-Zargen. Hier steht für 2025 die verbesserte Version der „stumpf light“ (Abb. 4) an. Die neue Version punktet nun mit Montagefreundlichkeit und einer deutlich verbesserten Einstellbarkeit. „Wir haben hier auf das Feedback unserer Kunden reagiert und bringen flächenbündige Türen damit in nahezu jedes Budget“, freut sich Christine Rademacher. „Und zwar exklusiv bei uns.“

Abb. 7 : Tür „modulWERK 1.0“ in Weiß mit schwarzen Beschlägen: Die ausgefeilten und innovativen Türsysteme dieser Marke sind seit vielen Jahren sehr erfolgreich am Markt und besonders für wandbündiges Design bekannt.

„modulWERK“ setzt auf aktuelle Türen-Trends

„Frei von Regeln und Standards haben wir bei der Entwicklung des Innentüren-Programms im Team nach Antworten gesucht. Das Ergebnis waren völlig neuartige Entwürfe, deren technische Machbarkeit zunächst unmöglich schien. Die Verbindung aus Vorhandenem (dem Modul) und dem Können (das Handwerk) haben dies ermöglicht“, heißt es bei Vitadoor. Ihre Designsparte „modulWERK“ verbindet Know-how und Erfahrung aus fast 40 Jahren Handwerk und Fertigung.
Jeder Mensch hat einen individuellen Stil und ist bestrebt, sein Heim in einen Ort des Wohlfühlens und des Willkommenseins zu verwandeln. Die Marke „modulWERK“ bietet in diesem Zusammenhang beeindruckende Highlights für verschiedenste Einrichtungsstile. Während „modulWERK“ seit mittlerweile zehn Jahren fast synonym für wandbündige Türen steht, wird mit „modulWERK mit Stil“ (Abb. 5) auch der klassischere Einrichtungsstil erreicht.
So ist im Jahr 2023 eine überaus frische und zeitlose Stiltürkollektion entstanden – mit den bewährten Merkmalen von „modulWERK“: Gutes Design, hochwertige Beschläge, Strahlkraft des beeindruckenden, 60 mm starken Türblatts auf der einen Seite und die neu entworfenen, charakterstarken Fräsun-

gen im Cottage-, Chalet- oder Residenz-Stil auf der anderen Seite.
„An ‚modulWERK' schätzen unsere Kunden besonders die Türstärke von 60 mm. Das übertragen wir nun auch auf das Sortiment der wertigen Stiltüren", betont Christine Rademacher. „So erreichen wir zusätzliche Zielgruppen", fügt sie an.

Mit puristischem Design und wandbündig

Das Herzstück des „modulWERK"-Sortiments ist aber sicherlich das Thema „puristisches Design und wandbündige Türsysteme". Die Zargensysteme für einen wand- und flächenbündigen Einbau wurden allesamt auf das Nötigste reduziert. Unterschiedliche Einbausituationen und kundenspezifische Wünsche waren Inspiration und Ansporn für diese ausgefeilten und erfolgreichen Türkonzepte.
Das beliebteste System, die Serie „modulWERK 1.0" (Abb. 6 und 7)", besteht aus einer edlen Aluminium-Zarge mit einer Ansichtsbreite von minimalistischen 6 mm. Gepaart mit dem beeindruckenden, 60 mm starken Türblatt, den verdeckt liegenden Bändern und einem Magnetfallenschloss entsteht eine wandbündige Designtür in Perfektion.
Alle wandbündigen Systeme lassen sich herkömmlich, wie auch „reverse öffnend" (durch die Laibung öffnend) montieren. So entsteht eine ausgezeichnete Flächenbündigkeit mehrerer Türen – und zwar unabhängig davon, in welchen Raum die Türen öffnen.
Die wandbündigen Aluminiumzargen werden stets mit Unterzarge geliefert und ermöglichen damit eine einfache und sichere Montage.
Die Systeme lassen sich auch ohne nachträgliche Vergrößerung einer bereits vorhandenen Öffnung spielend leicht montieren und problemlos im Rahmen einer Sanierung einbauen. Besonderes Highlight ist hier die Serie „modulWERK 1.1" (Abb. 8 und 9)", die sogar ohne Unterzarge und damit ohne aufwändige Anputz- oder Anspachtelarbeiten montiert werden kann.
Die Türblätter sind in verschiedenen Oberflächen erhältlich: Geplanktes Echtholzfurnier, Lack oder mehrfarbige Massivfurniere setzen gekonnt Akzente in modernen, schlichten Räumlichkeiten – reduziert auf das Wesentliche, veredelt bis ins Detail.

Die Türblattserien „Cottage", „Chalet" und „Residenz" überzeugen mit ihren charakterstarken Kassettenfräsungen, die mit unterschiedlichen Zargenbekleidungen einen unverkennbaren und ästhetischen Gestaltungsspielraum bieten – Präsente Raumwirkung der Tür „Chalet".

Türen prägen moderne Wohnräume heute entscheidend mit: Tür „Cottage".

Abb. 5: Zweiflügeliges High-End-Produkt: Tür „Residenz".

Abb. 6: Immer wandbündig: Neben Lackoberflächen sind auch Holzoberflächen eine Türenoption